

# Einstellungen von SchülerInnen zur deutschen Sprache

*Svetlana Stančėková, Elisabeth Vergeiner*

## 1 Theoretischer Hintergrund

Das Lernen, nicht nur von Fremdsprachen, ist ein hoch individueller Prozess. Auf diesen Prozess wirken viele Faktoren, sowohl kognitive, als auch affektive. Fast alles, womit die Lernenden in Kontakt kommen, beeinflusst das Fremdsprachenlernen. Diese Faktoren wirken nicht einzeln, sondern bedingen sich gegenseitig. Sie können sich untereinander verstärken oder abschwächen. Dabei steht im Zentrum des Interesses der Lernende und die Faktoren, die das Lernen beeinflussen. Dieser Artikel orientiert sich an Riemer (1997), die zwei Gruppen unterscheidet: endogene und exogene Faktoren. Die exogenen Faktoren betreffen die Umgebung, in der das Lernen stattfindet, z.B. die Lehrperson, die Methoden, die Ausstattung u.a. Unter den endogenen Faktoren versteht man solche, die die Persönlichkeit des Lernenden gestalten. Diese sind im Individuum verankert und werden durch den Lernstil sichtbar, sie werden auch individuelle Unterschiede genannt, z.B. Alter, Motivation, Emotionen. Dieser Artikel befasst sich mit den Einstellungen zur deutschen Sprache, welche zu den endogenen Faktoren gehören.

### 1.1 Einstellungen

Einstellungen sind eine wichtige Voraussetzung für das Fremdsprachenlernen. Der Begriff stammt aus der Sozialpsychologie und drückt die Bereitschaft eines Individuums aus, auf das Objekt der Einstellung zu reagieren. Das Objekt kann eine Person, ein abstrakter Begriff oder ein Ding sein. Laut Myers (2016, S. 110) ist die Einstellung eine günstige oder ungünstige Bewertungsreaktion von etwas oder von jemandem, sie ist oft verwurzelt in Überzeugungen und äußert sich in der Form von Gefühlen und beabsichtigtem Verhalten. Die Einstellungen hängen also damit zusammen, wie sich das Individuum verhält. Auch das, wie man sich in der Öffentlichkeit benimmt, wird unter anderem durch die Einstellungen bestimmt. Sie sind nicht angeboren, sondern entwickeln sich im Laufe des Lebens unter dem Einfluss von Erfahrungen. Das gilt auch für die Fremdsprachen und den Lernprozess.

Eagly und Chaiken (1993, S.1) definieren die Einstellung als „psychische Tendenz, die dadurch zum Ausdruck kommt, dass man ein bestimmtes Objekt mit einem gewissen Grad an Zuneigung oder Ablehnung bewertet“. Es handelt sich um eine Tendenz, wie man in bestimmter Weise auf Personen, Objekte oder Situationen reagiert. Diese Tendenz entwickelt sich durch Erfahrung.

Die Einstellungen verfügen über drei Komponenten:

1. Affektive – es handelt sich hier um Gefühle und Emotionen, die mit dem Objekt verbunden sind.
2. Verhaltensbasierte (konative) – sie entsprechen dem Verhalten gegenüber dem Einstellungsobjekt.
3. Kognitive – diese umfasst Meinungen, Gedanken, Überzeugungen, die mit dem Objekt assoziiert werden.

Alle drei Komponenten beteiligen sich an der Bildung der gesamten Einstellung (Haddock/Maio, 2007).

Garrett (2010, S. 23) hat in einem Beispiel die drei Komponenten der Einstellungen in Bezug auf das Fremdsprachenlernen verbunden: In Bezug auf die Sprache könnten wir, wenn wir die Einstellung einer Studentin gegenüber Spanisch als Fremdsprache betrachten, von einer kognitiven Komponente (sie glaubt, dass das Lernen von Spanisch ihr ein tieferes Verständnis der spanischen Kultur vermittelt), von einer affektiven Komponente (sie ist begeistert von der Fähigkeit, auf Spanisch geschriebene Literatur zu lesen) und von einer verhaltensbasierten Komponente sprechen (sie spart Geld, um sich zu einem Spanischkurs anzumelden).

Die Faktoren, welche die Bildung der Einstellungen bei einem Individuum beeinflussen, sind folgende (Stranovská, 2011):

- die Zuverlässigkeit der Auskunftsquelle, d.h. woher die Information kommt, die zur Bildung der Einstellung beiträgt,
- die Attraktivität der Auskunftsquelle,
- die Macht der Auskunftsquelle,
- der Stil, die Struktur und der Inhalt der Auskunft.

Einstellungen sind nicht beständig, sie können sich im Verlauf der Zeit verändern. Es hängt von der Stärke der Einstellung ab, wie schnell sie sich verändern. Die affektiven Einstellungen sind in der Regel am stärksten und daher am schwierigsten zu verändern. Einstellungen, die nicht tief im Inneren verankert sind, können am leichtesten verändert werden. Die Änderung der Einstellungen kann kongruent oder inkongruent sein (Nakonečný, 2009). Kongruente Änderung bedeutet die Verstärkung oder Abschwächung einer Einstellung. Inkongruente Änderung ist die Veränderung einer Einstellung. In beiden Fällen kann dies vom Positiven zum Negativen und umgekehrt geschehen.

Für den Sprachlernprozess scheinen gemäß Gardner (1985) zwei Arten von Einstellungen wichtig zu sein: die Einstellung zur Sprache selbst und die Einstellung zum Sprachenlernen allgemein. Positive Einstellungen gewährleisten aber laut Kleppin (2002) den Lernerfolg noch nicht. Einerseits können zur Demotivierung der Lernenden die Lehrmaterialien oder sogar der Unterricht selbst beitragen. Andererseits auch wenn man eine gute Einstellung zu einer Sprache hat, bedeutet es nicht, dass man den Sprachkurs besuchen wird und die Fremdsprache erlernen wird.

Casper (2002) teilt die Objekte der Einstellungen, die eine Fremdsprache betreffen, in folgende Kategorien ein:

- die Einstellungen zu den SprecherInnen der Zielsprache,
- die Einstellungen zur Zielsprache,
- die Einstellungen, die sich auf das Sprachverhalten beziehen, wie die Einstellung zum Bilingualismus, zum Fremdsprachenlernen, zum Fremdsprachenlehren oder zum Benutzen der Zielsprache.

Im Fremdsprachenunterricht gibt es zwei Arten von Einstellungen (Venus, 2015). Die erste Gruppe bilden die Objekte, die spezifisch für das Fach sind. Hierzu gehören die Zielsprache selbst, die SprecherInnen sowie das Land und die Kultur der Zielsprache. Diese werden als Objekte spezifisch für die Zielsprache genannt. Die zweite Gruppe bilden die Objekte, die spezifisch für das Lernen sind. Zu diesen zählt man das Fremdsprachenlernen allgemein, konkretes Zielsprachenlernen und den Unterricht in der Zielsprache. Mit dem Zielsprachenlernen hängt auch folgende Untersuchung zusammen. Es galt herauszufinden, welche Einstellungen die SchülerInnen in den slowakischen Schulen zur deutschen Sprache haben.

## 2 Die Untersuchung

Es werden die individuellen Unterschiede beim Lernen der Fremdsprachen untersucht. Die Einstellung als eine dieser individuellen Unterschiede übt den Einfluss auf den Prozess des Fremdsprachenlernens aus und steht im Mittelpunkt von Forschungen (Roche, 2008, Edmondson/House, 2011).

In der folgenden Untersuchung wird die Einstellung zu der deutschen Sprache in den slowakischen Schulen untersucht. Es wurde folgende Forschungsfrage formuliert:

Welche Einstellungen haben SchülerInnen zum Lernen der deutschen Sprache?

### 2.1 Datenerhebung

Die Daten wurden in den Jahren 2016 und 2018 erhoben. An der Untersuchung nahmen 172 SchülerInnen im Alter von 13 bis 18 Jahren von Grundschulen und Gymnasien in Bratislava in der Slowakischen Republik teil. Im ersten Jahr beteiligten sich 65 und im zweiten Jahr 107 ProbandInnen an der Untersuchung. Deutsch ist für die ProbandInnen die zweite Fremdsprache nach Englisch. Als Untersuchungsmethode wurde der Test des semantischen Differentials eingesetzt. Dieser Test wurde eigens für die Fremdsprache angepasst. Die Anpassung ist im Kapitel 2.2 Die Untersuchungsmethoden beschrieben.

Schule	Zahl der ProbandInnen
Grundschule	102
Gymnasium	70

Tab. 1 Die Zahl der ProbandInnen in einzelnen Schulen

### 2.2 Die Untersuchungsmethoden

Das semantische Differential ist eine von Osgood im Jahre 1957 entwickelte Untersuchungsmethode (Gavora, 2010). Die Methode untersucht, wie man die Begriffe wahrnimmt. Jeder Begriff enthält eine denotative und eine konnotative Bedeutung. Die denotative Bedeutung stellt eine offensichtliche, allgemein gültige Bedeutung des Begriffs dar. Die konnotative dagegen bezeichnet eine subjektive Bedeutung, also das, was man sich unter einem konkreten Begriff vorstellt und mit diesem assoziiert. Diese Methode ist eine standardisierte Methode, allerdings kann sie modifiziert werden.

Das ursprüngliche semantische Differential von Osgood wurde von fünfzig bipolaren siebenstufigen Skalen gebildet, mit deren Hilfe die Begriffe betrachtet wurden. Am Anfang wurde diese Methode vor allem in der Psychologie eingesetzt, später wurde sie auch in andere Fächer übernommen, z. B. wird sie häufig im Marketing, bei der Marktforschung, in der Werbung, aber auch in der Pädagogik eingesetzt. In der Linguistik dient sie zur Erforschung der Konnotationen, d.h. der versteckten Nebenbedeutungen der Wörter. Der oder die Proband/in beurteilt seine Einstellungen zu einem Begriff auf einer, meist, siebenstufigen Skala, indem der/die ProbandIn dazu bipolare Eigenschaften bekommt.

Der Begriff wird dann in drei Dimensionen des semantischen Raums eingeordnet:

- Die Valenzdimension beschreibt, was für einen Eindruck der Begriff hervorruft: gut, angenehm oder schlecht, unangenehm.
- Die Potenzdimension bedeutet die Macht, die Stärke: wirkt der Begriff stark, dominant oder schwach, beherrschbar?

- Die Aktivierungsdimension\_ist darauf gerichtet, ob der Begriff Dynamik, Aktivität ausdrückt oder sich eher passiv, ruhig anhört.

Ein Beispiel des Fragebogens, wenn man nach einer idealen Lehrperson fragt:

		Ideale Lehrperson ist								
		1	2	3	4	5	6	7		
freundlich										unfreundlich
sicher										unsicher
humorvoll										ernst

Der Fragebogen kann für die Zwecke der Forschung angepasst werden, indem die zu bewertenden Begriffe und ihre Charakteristika dem Untersuchungsziel entsprechen. In einem adaptierten Fragebogen für diese Untersuchung wird nach folgenden Begriffen, die mit dem Lernen der deutschen Sprache zusammenhängen, gefragt: deutsche Sprache, das Lernen der deutschen Sprache, deutsche Musik, reale Deutschstunde, Deutschland, deutsche Filme, deutsche Bücher, der/die Deutschlehrende, deutsche Grammatik und deutsche Vokabeln. Zu jedem Begriff gibt es eine achtstufige Skala, an deren Ende sich bipolare Adjektive befinden, z. B. wurden beim Begriff deutsche Sprache folgende Adjektive angeführt: interessant – uninteressant, einfach – kompliziert, schön lautend – schlecht lautend, attraktiv – abstoßend, praktisch – unpraktisch, angenehm – unangenehm. Die Eigenschaften werden in zwei Dimensionen eingeteilt, in die Valenz- und Potenzdimension, da diese für die Forschungszwecke der Untersuchung von Relevanz sind.

### 3 Ergebnisse der Untersuchung

Im semantischen Raum sind die Ergebnisse des Tests des semantischen Differentials dargestellt. Es wurden die Begriffe ausgewählt, die mit der deutschen Sprache in den Schulen zusammenhängen.

Graphik 1 stellt das Wahrnehmen einzelner Begriffe im Zusammenhang mit dem Lernen der deutschen Sprache in den Grundschulen dar. Die Graphik besteht aus zwei Feldern (Skala 1 bis 8), die Werte 1 bis 4,5 stellen die positive Seite dar, die Werte 4,5 bis 8 stellen die negative Seite auf beiden Achsen dar. Alle Begriffe sind ungefähr in der Mitte des semantischen Raums platziert. Einige liegen auf der positiven Seite, einige auf der negativen, das bedeutet, die auf der positiven Seite des Raums werden positiv bewertet, die auf der negativen Seite umgekehrt negativ. Positiv werden der/die DeutschlehrerIn und Deutschland bewertet, dagegen wird die Sprache Deutsch selbst als eher negativ empfunden. Ähnlich wird auch das Lernen der deutschen Sprache als negativ wahrgenommen. Zur deutschen Grammatik und zur deutschen Musik weisen die ProbandInnen ebenfalls negative Einstellungen auf.

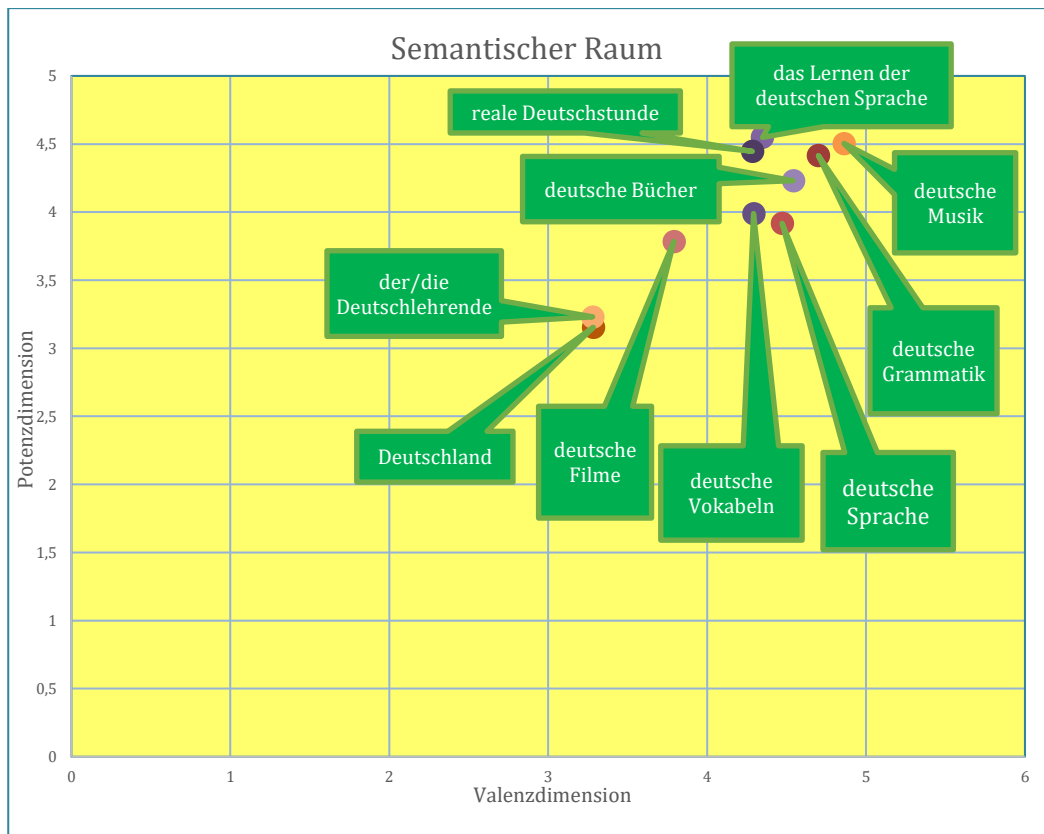


Abb. 1 Die Einstellungen der SchülerInnen aus den Grundschulen

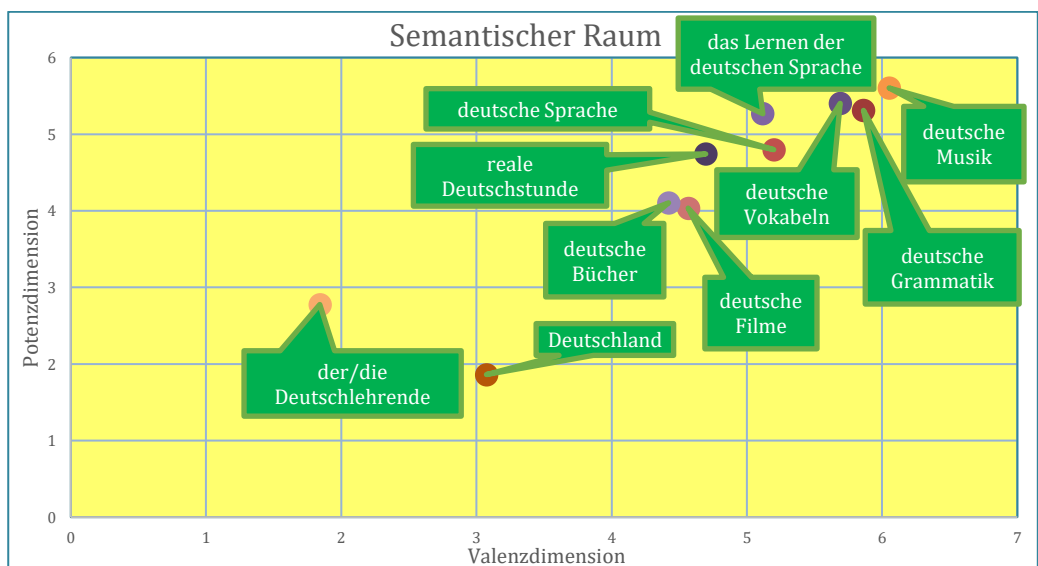


Abb. 2 Die Einstellungen der SchülerInnen aus den Gymnasien

In Graphik 2 ist der semantische Raum einzelner Begriffe im Zusammenhang mit dem Lernen des Deutschen an den Gymnasien dargestellt. Es ist zu sehen, dass die Begriffe relativ weit voneinander entfernt stehen, was ein unterschiedliches Wahrnehmen durch die ProbandInnen bedeutet. Im Vordergrund steht die Lehrperson, die sehr positiv wahrgenommen wird. Von den ProbandInnen wurde er/sie als gut und stark beschrieben. Im semantischen Raum wurde er/sie im hoch positiven Bereich platziert, was stark positive Einstellungen der SchülerInnen zur Lehrperson bedeutet. Ebenfalls positiv wird Deutschland empfunden. Alle anderen Begriffe kommen eher im negativen Bereich des Raums vor. Deutsch sowie das Lernen der deutschen Sprache werden als negativ gekennzeichnet. Besonders negative Einstellungen zeigen die ProbandInnen zur deutschen Musik, zu den deutschen Vokabeln und zur deutschen Grammatik.

#### 4 Diskussion und Schluss

In beiden Untersuchungsgruppen (Grundschule und Gymnasium) zeigt sich, dass alle ProbandInnen zu den Begriffen, die mit der deutschen Sprache zusammenhängen, ähnliche oder gleiche Einstellungen haben. Einerseits haben sie positive Einstellungen zu ihrer/m DeutschlehrerIn und zu Deutschland, andererseits werden deutsche Grammatik und deutsche Musik sehr negativ wahrgenommen. In verschiedenen Untersuchungen wurde bestätigt, dass der Lehrperson und ihrer Persönlichkeit eine bedeutende Rolle im Unterricht zukommt, z.B. bei der Motivation der SchülerInnen (Uhláriková, 2018). Hattie (2014) kam in seiner Studie zu dem Ergebnis, dass die Lehrperson im Unterricht von Bedeutung ist und vor allem die Faktoren wie LehrerIn-SchülerIn-Verhältnis, Klarheit der Lehrperson oder Feedback im Unterricht, die positiv auf die Leistung der Lernenden wirken.

Auch in unserer Studie zeigt sich, dass die ProbandInnen die Lehrperson als einen starken Faktor im Deutschunterricht empfinden, auch wenn sie unterschiedliche Schulen besuchen. Allerdings ist die Einstellung zur deutschen Sprache und ihrem Lernen eher negativ. Deutsche Grammatik finden die SchülerInnen kompliziert und abstrakt und sie brauchen mehr Zeit, um sie zu erlernen. Deutsche Vokabeln stellen für die ProbandInnen auch ein kompliziertes System dar, das sich von ihrer Muttersprache unterscheidet. Das kann zu negativen Verbindungen zu diesen Begriffen führen.

Die negativen Einstellungen können auch mit dem Lehrenden zusammenhängen. Die Lehrenden berücksichtigen oftmals nicht die entwicklungspsychologischen Gegebenheiten der Lernenden. Sie nutzen oft nicht ihre natürliche Fähigkeit des Gehirns zum Lernen, was oft im traditionellen Unterricht vorkommt, bei dem die SchülerInnen eher passiv sind (Lojová, 2008). Aus diesem Grund sollte der Lehrende über Kenntnisse effektiver Lernstrategien verfügen und im Unterricht anwenden, damit die gesetzten Ziele im Fremdsprachenunterricht erreicht werden können, z.B. projektorientiertes Lernen, gehirnkompatibles Lernen, interaktives Lernen. Damit einhergehend können die Lehrpersonen durch die Anwendung von Lernstrategien an den Einstellungen der SchülerInnen zur Zielsprache und dem Zielland arbeiten.

Negative Einstellungen gegenüber der Fremdsprache werden oft durch Erfahrungen und Erzählungen mit und von fremden Kulturen, Menschen oder Orten verknüpft (Baker, 1992). Sie werden oft bereits in der Familie oder in der Umgebung der Lernenden erwähnt und so tief verinnerlicht. Die Lehrperson als dominanter Faktor kann zum Prägen der Einstellungen beitragen. Deshalb ist es im Rahmen ihrer didaktischen Kompetenz wichtig, mit Einstellungen und anderen affektiven Faktoren arbeiten zu können. Der Aussage von Venus (2015, S. 4) kann aus diesem Grund zugestimmt werden: „Lehrkräfte fremder Sprachen können unter anderem durch ihre Persönlichkeit, ihre Verhaltensweisen, durch die Unterrichtsgestaltung und/oder die

Lerninhalte Einstellungen bei den Lernenden sowohl ausbilden als auch verändern.“ Die Professionalität der Lehrenden steht dabei im Vordergrund (Burwitz-Melzer et al., 2018).

Zum Schluss kann man betonen, dass die hier behandelten affektiven Faktoren sowie Einstellungen eine große Wirkung auf das Fremdsprachenerlernen haben. Einstellungen und andere endogene Faktoren können die Lernleistung unterstützen und für den Lernerfolg sorgen (Riemer, 2016). Es ist von Vorteil, wenn der/die Lernende eine positive Einstellung zu der unterrichtenden Sprache und Kultur und zum Fremdsprachenunterricht insgesamt hat, auch wenn dies keine Garantie für den Lernerfolg der SchülerInnen sein muss. Der/die Lehrende sollte sich aber dessen bewusst sein, dass auch die Atmosphäre in der Klasse entscheidend für den Lernerfolg ist. Daher sollte im Fokus der Unterrichtsplanung nicht nur das erfolgreiche Erlernen der Sprache stehen, sondern auch eine positive Einstellung der Lernenden zur Fremdsprache sowie kulturreflexives Lernen.

## Literaturverzeichnis

- Baker, Colin (1992): *Attitudes and Language*. Clevedon: Multilingual Matters Ltd.
- Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia; Schmelter, Lars (Hg.) (2018): *Rolle und Professionalität von Fremdsprachenlehrpersonen*. Arbeitspapiere der 38. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG; Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr Francke Attempto (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).
- Casper, Klaudia (2002): *Spracheinstellungen. Theorie und Messung*. In: HSSK 6 (Heidelberger Schriften zur Sprache und Kultur, Bd. 6). Norderstedt: Books on demand.
- Eagly, Alice H.; Chaiken, Shelly (1993): *The psychology of attitudes*. Fort Worth, TX: Harcourt Brace Jovanovich.
- Edmondson, Willis J.; House, Juliane (2011): *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen/Basel: A. Francke.
- Gardner, Robert. C. (1985): *Social Psychology and Second Language Learning: The Role of Attitudes and Motivation*. London: Edward Arnold.
- Garrett, Peter (2010): *Attitudes to Language*. Cambridge: University Press.
- Gavora, Peter (2010): *Elektronická učebnica pedagogického výskumu*. Bratislava: Univerzita Komenského. Online: <http://www.e-metodologia.fedu.uniba.sk/> [15.10.2018]
- Haddock, Geoffrey; Maio, Gregory R. (2007): Einstellungen: Inhalt, Struktur und Funktionen. In Jonas, Stroebe, Hewstone (Eds.), *Sozialpsychologie*, 187-223.
- Hattie, John (2014): *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen*. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible Learning for Teachers". 1., neue Ausg. Hg. v. Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Kleppin, Karin (2002): Motivation. Nur ein Mythos? Teil II. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 39,1, 26-30.
- Lojová, Gabriela (2008): Neurolingvistické a psycholingvistické aspekty mozgovej činnosti a učenie sa cudzích jazykov. In: *Psychológia a patopsychológia dieťaťa*, 43, 2008, č. 3, 2008, 199–212.
- Myers, David G. (2016): *Sociální psychologie*, Brno: Edika.
- Nakonečný, Milan (2009): *Sociální psychologie*. Praha: Academia
- Osgood, Charles E.; Suci, George J.; Tannenbaum, Percy H. (1957). *The Measurement of Meaning*. Urbana: University of Illinois: Press.
- Riemer, Claudia (1997): *Individuelle Unterschiede im Fremdsprachenerwerb. Eine Longitudinalstudie über die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflussfaktoren*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Riemer, Claudia (2016): Affektive Faktoren. In Burwitz-Melzer, Eva; Mehlhorn, Grit; Riemer, Claudia; Bausch, Karl-Richard; Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2016): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: A. Francke Verlag (UTB, 8043), 266-270.
- Roche, Jörg (2008): *Fremdsprachenerwerb*. Fremdsprachendidaktik. Tübingen/Basel: A. Francke.
- Stranovská, Eva (2011): *Psycholingvistika: Determinanty osvojovania si a učenia sa cudzieho jazyka a kultúry*. Brno: MSD.

Uhláriková, Jana (2018): Osobnosť učiteľa a motivácia žiakov učiť sa cudzí jazyk. In: *Školský psychológ/Školní psycholog*, Vol 19, No 1 (2018), s. 52 – 60.

Venus, Theresa (2015): *Einstellung als individuelle Lernervariable*. Online: [https://www.unidue.de/imperia/md/content/prodaz/eckardt\\_einstellung.pdf](https://www.unidue.de/imperia/md/content/prodaz/eckardt_einstellung.pdf) . [11.02.2019].

## Annotation

### **Pupils' attitudes towards German**

*Svetlana Stančeková. Elisabeth Vergeiner*

The process of second language acquisition is based on many factors. This paper deals with attitudes which are one of the endogenous determinants. The attitudes represent a type of reaction to the objects of the attitude. The attitudes can be both positive and negative. In the study, we wanted to find out what attitudes have pupils of primary schools and high schools in Slovakia towards German. It has been shown that the attitude towards German and its acquisition is not positive. But on the other hand, they have very positive attitudes towards their German teachers. It has been confirmed that the teacher plays a dominant role in the classroom. The teacher should be the person who builds up pupils' positive attitudes towards German language and his acquisition in order to gain better relationships with this subject.

*Keywords:* attitudes, German language, school teaching

Diese Arbeit wurde von der Agentur für die Unterstützung der Forschung und Entwicklung auf Grund des Vertrags Nr. APVV-17-0071 und VEGA 1/0062/19 unterstützt.

Mgr. Ing. Svetlana Stančeková, PhD.  
Univerzita Konštantína Filozofa v Nitre  
Filozofická fakulta  
Štefánikova 67  
949 74 Nitra  
Slowakische Republik  
stancekova@centrum.sk

Mag. phil. Elisabeth Vergeiner  
Univerzita Konštantína Filozofa v Nitre  
Filozofická fakulta  
Katedra germanistiky  
Štefánikova 67  
949 74 Nitra  
Slowakische Republik  
evergeiner@ukf.sk  
elisabeth.vergeiner@oead-lektorat.at